



An der Technik-Lagerhalle von KTW schufen Mellinger Feininger-Gymnasiasten zur Feier des Tages ein Fassaden-Kunstwerk.

Foto: Jens Lehnert

Mellingens Gymnasiasten malten einen Feininger für Deininger

Die Kunststoff-Technik Weimar GmbH feierte gestern mit Geschäftspartnern und Freunden ihr 25-jähriges Bestehen

VON JENS LEHNERT

Mellingen. Ihr ureigenes Kerngeschäft, an Fassaden zu arbeiten, überließ die Kunststoff-Technik Weimar GmbH (KTW) an ihrem Firmensitz in Mellingen gestern anderen. 14 Elftklässler aus dem Kunstkurs des Lyonel-Feininger-Gymnasiums machten sich im weißen Overall mit Pinsel, Farbe und Kreppband ans Werk, um die Außenwand des einstigen Futtersilos, in dem heute Technik lagert, im Stile Feiningers zu gestalten.

Die originelle Fassadenmalerei war das Geburtstagsgeschenk des Gymnasiums an die Firma KTW, die gestern in eben dieser Halle ihr 25-jähriges Bestehen feierte – quasi ein Kunst-

werk für die Kunststoff-Werker, ein Feininger für Deininger.

Geschäftsführer Klaus Deininger hatte das Unternehmen 1990 mit Karl-Christian Danz und Rainer Neubert gegründet. In der Dichterstadt spezialisierten sich die Baustoff-Experten auf die Entwicklung umweltschonender Dicht-Stoffe für Betonfugen. 1996 kam mit der KTW-Fassadentechnik die erste Tochterfirma hinzu, vier Jahre später mit der KTW-Umweltschutztechnik die zweite.

Zurzeit sind in der Unternehmensgruppe rund 60 Mitarbeiter beschäftigt. „Vor 15 Jahren waren wir auch schon einmal mehr als hundert Leute. Aber in einer Branche, die fast ausschließlich im Freien tätig ist,

muss man seine Mitarbeiter auch über den Winter bringen können“, sagte Deininger. Dennoch sei es Ziel, dank der eigenen Produkte die Belegschaft wieder leicht wachsen zu lassen.

Generationswechsel ist schon vorbereitet

Verjüngen müsse sie sich außerdem, insbesondere an der Spitze. Sowohl der Firmenchef als auch sein Oberbauleiter gehen in den nächsten Jahren dem Ruhestand entgegen. „Da kann man die Nachfolge nicht einfach klären, in dem man mal schnell einen Schalter umlegt“, so Deininger. Immerhin brauche es im

Schnitt drei Jahre, bis ein neuer Mitarbeiter für eine eigenständige leitende Tätigkeit genügend Erfahrung gesammelt habe.

Klaus Deininger, inzwischen 63, hat deshalb rechtzeitig an die Zukunft gedacht. Vor eineinhalb Jahren holte er seine Tochter Susanne in die Firma, die nun Stück für Stück mehr Verantwortung erhält. Zudem wurden zwei neue Bauleiter eingestellt. Diese Vorsorge solle es ihm innerhalb der nächsten drei Jahre erlauben, sich guten Gewissens schrittweise aus dem Unternehmen zurückziehen zu können.

Bis dahin hat er freilich noch Pläne in und mit der Firma. Wenngleich deren tragende Säule weiterhin die Fugen- und Fassadensanierung von Groß-

siedlungsbauten ist, sieht Deininger in anderen Segmenten des Marktes noch größeres Wachstums-Potenzial, etwa im Bereich der Fundament-Sanierung von Windenergie-Anlagen. Immerhin rund 2000 Windräder hat die Mellinger Firma in den vergangenen zehn Jahren saniert. Dieses Geschäftsfeld wolle KTW weiter ausbauen.

Darüber hinaus setzt das Unternehmen große Hoffnungen in ein eigenes System, um Tanklager und Raffinerien abzudichten. Angesichts der wachsenden Anforderungen an den Boden- und Gewässerschutz sieht KTW seine Dienste inzwischen auch stärker in der Landwirtschaft gefragt, etwa bei der Abdichtung von Silo-Anlagen.